Avanchet-Parc, Vernier, Genève : Architekten Steiger Partner AG

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 12: **Grossüberbauungen = Grands ensembles**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Avanchet-Parc, Vernier, Genève

Bauherrschaft: Ernst Göhner AG, Zürich + Genève und Erstellerin
Architekten: Steiger Partner AG, W. Förderer, F. Amrhein
J.P. Branschi, verantwortlicher Partner für den Entwurf
W. Tangemann, verantwortlicher Partner für die Ausführung

Beginn der Projektierung: Sommer 1969
Bezug der ersten Wohnungen: Frühjahr 1973
Fertigstellung des Projektes: Sommer 1977

Situation

Avanchet-Parc im Nordwesten der Stadt Genf ist sowohl mit Stadtzentrum und Flughafen als auch mit Autobahnnetz und den Grenzübergängen nach Frankreich durch ausgezeichnet ausgebaute Strassen verbunden.

Das grossstädtische Wohnquartier mit seinen 2033 Wohnungen ist mit drei Haltestellen direkt in das städtische Bussystem integriert.

Durch drei voll ausgelastete Hochleistungsstrassen im Osten, Süden und Westen ist Avanchet-Parc jedoch von den umliegenden Stadtquartieren abgeschnitten. Kein organisches Verwachsen mit der bestehenden Stadt ist möglich.

Aus diesem Grunde muss das 187 680 m² umfassende Areal als eigenständiges Quartier mit urbanem Ausdruck und kraftvollem Innenleben diesem Nachteil entgegenwirken. Es wächst eine «Stadt in der Stadt».

Damit den Behörden ein ausgewogener Finanzplan vorgelegt werden konnte, war eine grossstädtische Ausnützungszahl von 1,13 erforderlich, Erdgeschosshallen und Zentrumsbauten nicht eingerechnet. Der vom Luftamt fixierte Plafond aérien befindet sich ca. 45 m über dem Terrain.

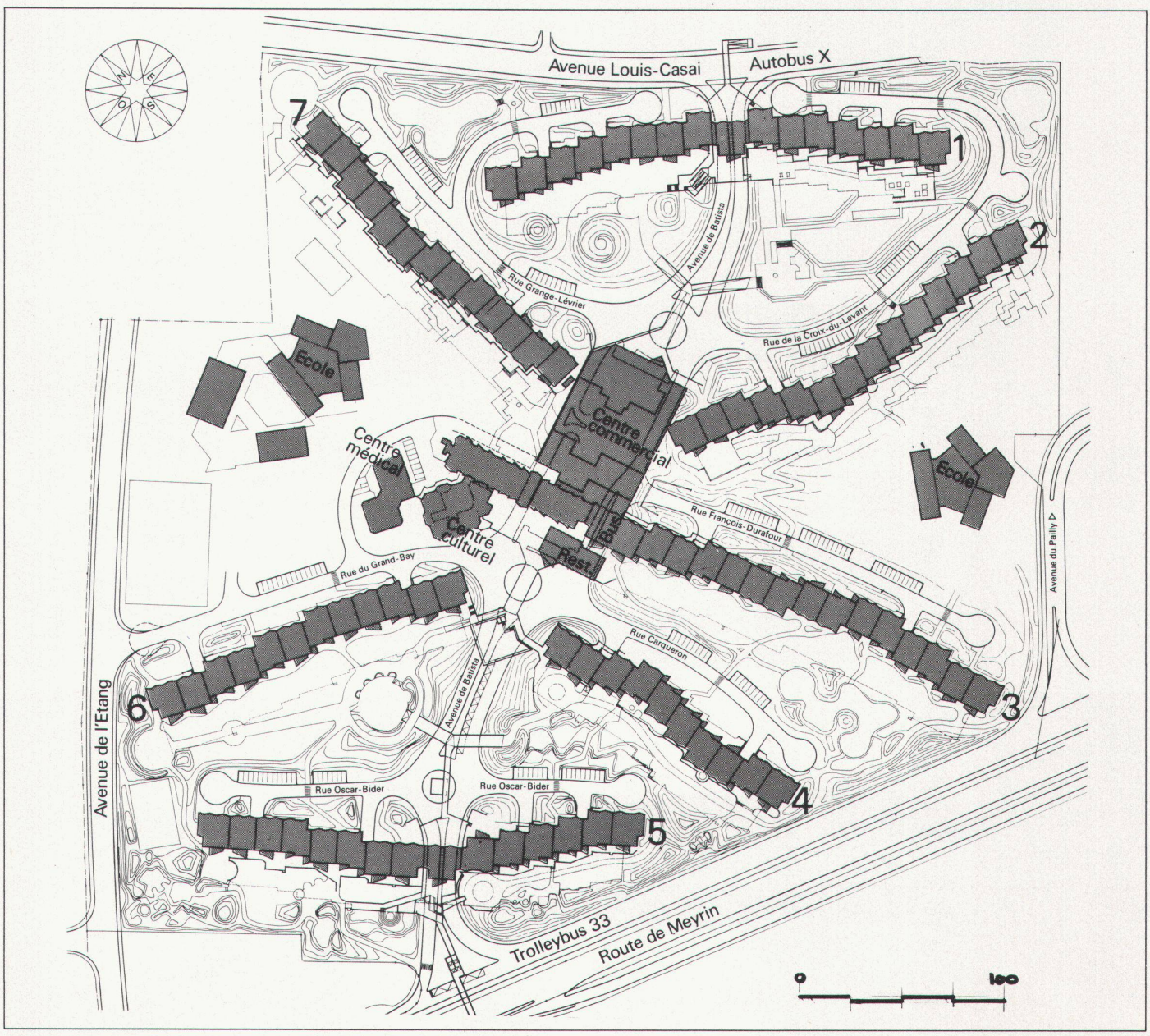
Die von uns gewählte Gebäudekonfiguration lockert die dichte Überbauung auf. Es entstehen weite, wohldefinierte Höfe und offene Pärke.

Die ost-westlich verlaufende Haupterschliessungsachse ist weitgehend überdeckt oder überbrückt.

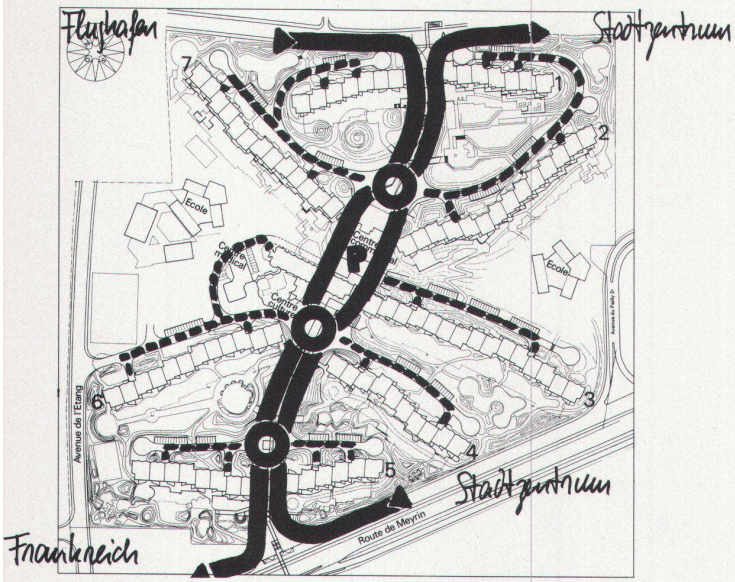
Einkaufszentrum (für den täglichen Bedarf), ökumenisches Gebäude, Ärztehaus, Sozialzentrum, öffentliche Einrichtungen (zum Beispiel Post, Unterhaltsdienste), Alterswohnungen, Restaurant usw. in Kombination mit einem zentralen Parkhaus für Besucher bilden die Überdeckung der Avenue de Batista. Von hier aus erreicht der Fussgänger seine Wohnung, ohne je eine Strasse à niveau überqueren zu müssen, also absolut gefahrlos. Man begegnet sich in den freien Erdgeschossgalerien, die den gedeckten Weg ins Zentrum bilden. Auf der Garagendecke vorgelagert sind Kinderspielplätze in Sichtweite der zugehörigen Wohnungen.

Autobesitzer parkieren ihren Wagen direkt unter ihrem Haus.

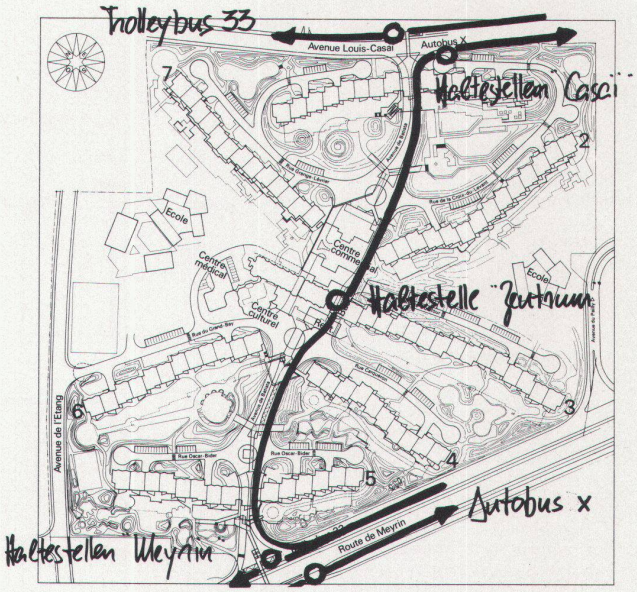
Die allgemein nutzbaren Räume der



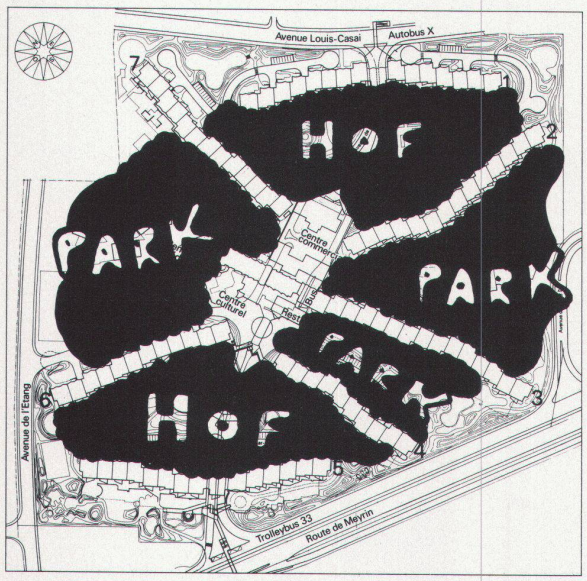
Gesamtanlage



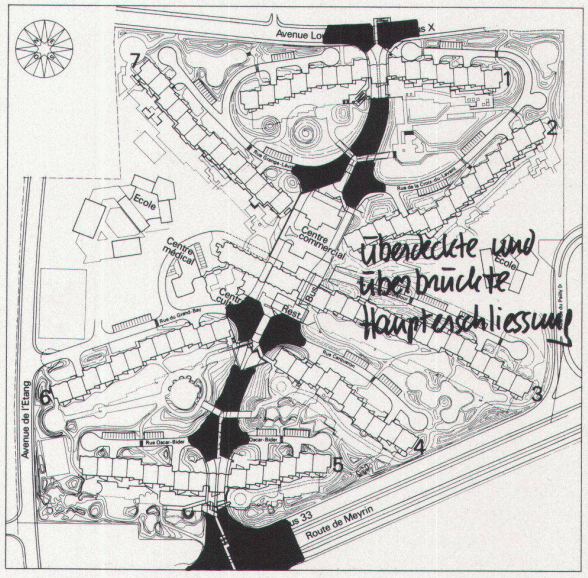
Strassenanschlüsse und interner Fahrverkehr



Busnetz mit Haltestellen

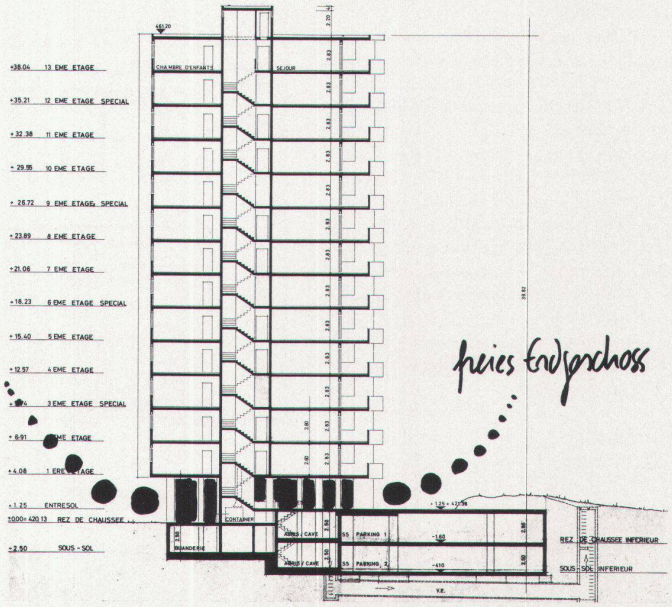


Höfe und Pärke



Überdeckte und überbrückte Haupterschliessung

Erdgeschosshalle mit vorgelagerten Spielplätzen auf Garagendecke



Typischer Schnitt durch Wohnhaus

beiden Schulen – Schwimmhalle, Aula und Turnhallen – sind den Avanchet-Bewohnern zugänglich und direkt ans Zentrum angegliedert.

Aufgebaut auf dem grösstenteils unterirdischen Kellersockel, greifen die Wohnhäuser vom Zentrum in den Park hinaus.

Bauweise

In einer ersten Projektierungsphase hatten wir einen Grundrissbaukasten entwickelt, der es uns gestattete, 2- bis 7-Zimmer-Wohnungen sowohl in traditioneller als auch in Elementbauweise zu erstellen.

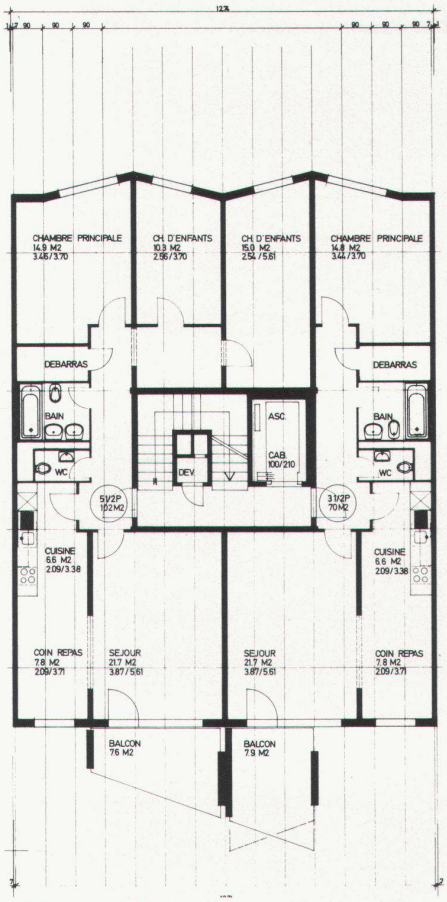
Sorgfältigste Berechnungen von Ingenieuren und Unternehmern liessen nur eine realistische Lösung zu: Elementbau-, Grosstafelbauweise.

Als gewichtiger Faktor stellte sich der geforderte Produktionsrhythmus von 450 bis 500 Wohnungen pro Jahr heraus, zu einer Zeit der Überbeschäftigung im gesamten Baugewerbe.

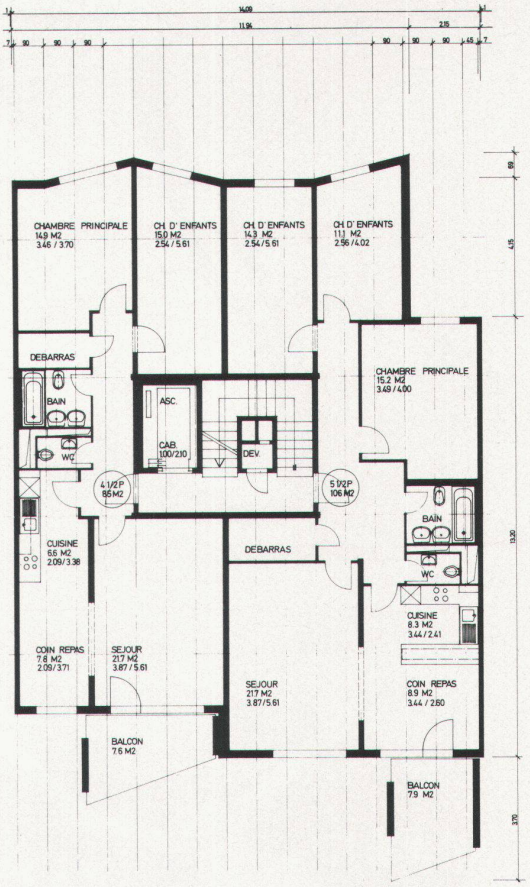
Dazu einige Zahlen:
– 450 bis 500 Wohnungen entsprechen ca. 12 000 Elementen à je 4 Tonnen.
– 2,2 Wohnungen müssen pro Tag erstellt werden, das heisst, 50 Elemente müssen pro Tag fabriziert, transportiert und aufgerichtet werden.
– 210 Tonnen Elemente werden in 15 Transporten pro Tag von 3 bis 4 Lastwagen auf die Baustelle gebracht.
– Unser Grundrissbaukasten mit den Versätzen, Umkehrungen und Wellungen besteht aus rund 500 Elementtypen.
– Die Elemente einer Wohnung von ca. 90 m² werden in 150 Arbeitsstunden gefertigt und auf der Baustelle zusammengebaut.
– Für die Sanitärzellen (Bäder und WC) wurde auf dem Grundstück eigens eine Fabrikationshalle errichtet. Auf einem Förderband können 60 Zellen (250 Tonnen) auf- und ausgebaut werden. Pro Tag werden 6 schlüsselfertige Bäder erstellt.
– Warmwasser und Heizungsenergie werden durch das Gaswerk (Fernheizzentrale) der Services Industriels geliefert. In geschlossenem Kreislauf erreicht Wasser von 133° die Unterstation, der Transportweg in einem Rohr von 500 mm Durchmesser beträgt 2 × 1686 m (hin und zurück). Die Anlage wurde auf 36 Gcal/h ausgelegt.
– Unsere Aussenhautkonstruktion – Betonelement, Steinwollmatte und hinterlüftete Fassadenverkleidung aus farbigen Asbestzementplatten – gewährleistet vorzügliche Isolation, sowohl akustisch wie auch thermisch, und Witterungsschutz.

Architektur

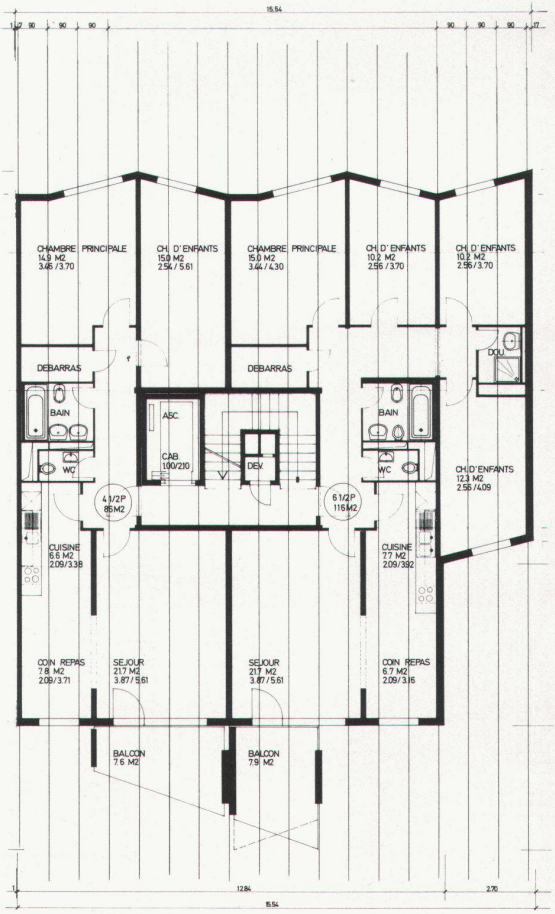
Um der aus der Vorfertigung resultierenden Wiederholung ähnlich gestalteter Bauteile von erheblicher Grösse entgegenzuwirken, haben wir folgende Massnahmen getroffen:
– in sich versetzte, abgeschrägte Grundrisse, die den Gebäuden eine



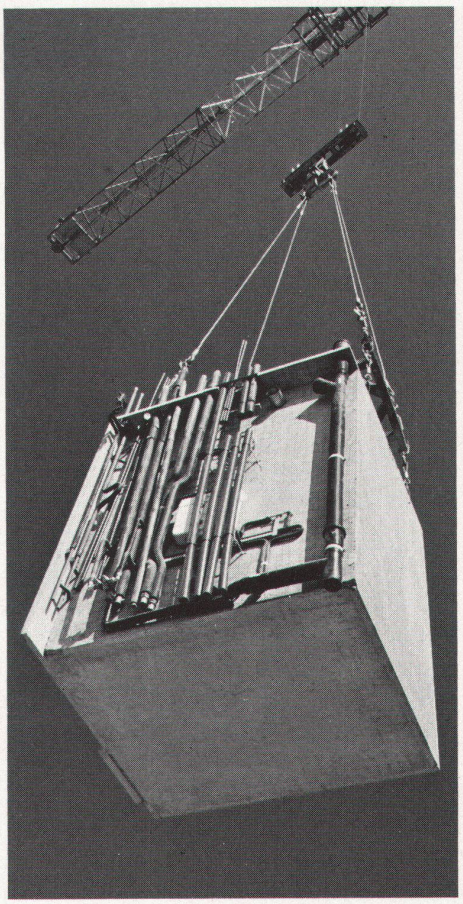
Wohnung N: Normaltyp



Wohnung A: Abgesetzter Wohntyp



Wohnung E: Endtyp



Badezelle während der Montage (Transport)

Hof von Nordwesten mit Haupterschliessung und Fussgängerbrücke

Hof nach Nordwesten, im Hintergrund Fussgängerbrücke

Bewegung in der Senkrechten wie im Längsablauf ermöglichen,
– vorgesetzte grosse, abgeschrägte Balkone, die die Fassadenhaut wirkungsvoll aufbrechen,
– allgemein genutzte, durchbrochene Erdgeschosse als Verbindung von Hof zu Hof,
– «befreite» Farbgebung.

Durch diese Massnahmen wird das dynamische Erlebnis der Architektur bereichert. Mit veränderter Distanz des Betrachters zum Objekt und mit der dadurch verbundenen Veränderung des Sichtfeldes wechselt das Bild des Gebauten, und es wird nicht nur grösser oder kleiner: Supergrafiken zerfallen in Einzelteile – eine rote Säule, einen grünen Balkon usw., eine grau wirkende Fassade öffnet sich zur farbigen Komposition.

Identität: Die Siedlung wird als Ganzes, als architektonische Grossform, erkannt und von ihrer Umgebung eindeutig abgehoben.

Signalisation: Der Bewohner findet selbst eine Markierung seines Weges, seines Hauseinganges und kann seine Wohnung schon von aussen identifizieren (zum Beispiel «in der braunen Ecke»).

Orientierung: Passagen, Zentrum und Gebäudeenden sind gleich behandelt und erleichtern das Auffinden: rote Durchgänge, braune Mitte.

Erlebnisarchitektur: Dem Fussgänger bietet sich bei einem Gang durch sein Quartier ein wechselvolles und doch einprägsames Bild: der braune Hof wechselt mit der blauen Schlucht ab, geht über in den grünen Park und endet im blauen Hof. Der Betrachter findet im Farbmosaik bekannte Motive: Sonne, Wasser, Baum, Silhouette, und er wird zweifellos neue Bilder erfinden, die durch Zufälligkeiten (Schatten–Licht usw.) entstehen können.

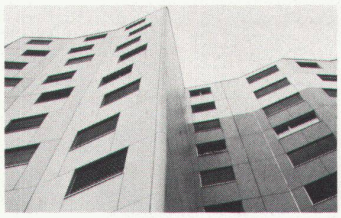
Aussicht: Jede Wohnung, jedes Zimmer hat eine von allen anderen unterscheidbare Aussicht, das visuelle Gegenüber verändert sich von Schritt zu Schritt.

Wohnungsangebot: Ausgehend von 3 Wohnungstypen, sind 13 Kombinationen möglich, das Schwergewicht der Überbauung liegt auf 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen. HLM, HCM und Libre: das heisst, vom sozialen Wohnungsbau bis zur Eigentumswohnung sind die Einheiten im Aufbau gleich behandelt, für ältere Leute wurden jedoch eigens Kleinwohnungen entwickelt.

Arbeitsmethode

Durch Eingliedern verschiedenster Spezialisten bereits in die Projektierungsphase, die durch ihre positiven Kritiken und Vorschläge wertvolle Beiträge leisteten, wurden zuhanden der verantwortlichen Architekten Entscheidungsgrundlagen erarbeitet, die die mannigfaltigen Gesichtspunkte einer zu bauenden Kleinstadt zu berücksichtigen versuchten:

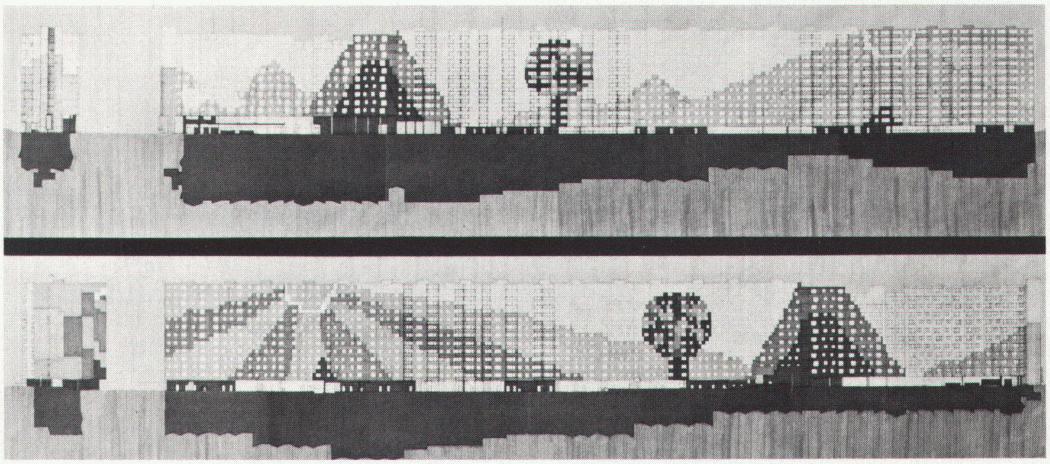
Ch. Hunziker wirkte als «advocatus



Versetzte und angewinkelte Aussenhaut

Balkone

Endtyp

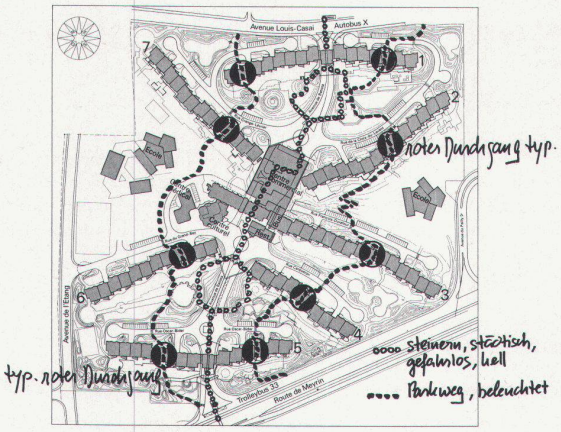


Farbgebung (Polychromic), Block 3

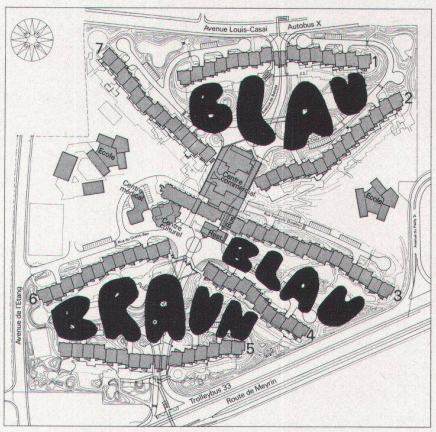
Flugaufnahme von Westen

diaboli» und anregender Mitstreiter für eine bewegte Architektur mit allen verfügbaren Mitteln, M. Jenni als Verkehrsfachmann, Ch. Stern und Partner als Gartenarchitekten, Igeco Etoy SA im Bereich der Vorfabrikation, Prof. Spieser für Beleuchtungsfragen sowie W. Gschwind für die Akustik. Das letzte Wort jedoch gehört bestimmt dem Bewohner von Avanchet-Parc.

Fotos: Gilbert Blondel, Genève
Jürg P. Branschi, Küsnacht
Ebo AG, Adliswil
Peter Grünert, Zürich
Photo Klemm, Genève



Der steinerne Weg und der Parkweg mit Durchgängen



Grundfarbe der Zwischenräume

Der braune Hof von Südwesten

Spielplatz auf Garagedecke

Blick von der Passerelle über die Route de Meyrin, rechts Hauptzufahrt, links Jugendhaus